



“Über den eigenen Tellerrand blicken”

IDEEN UND UMSETZUNG INKLUSIVEN HANDELNS IN KINDERTAGESSTÄTTE IN LUXEMBURG

ANNE JUNK-IHRY

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



“

Lara's Anwesenheit macht die Gruppe farbiger. Weniger durch ihre Behinderung als vielmehr durch ihr Wesen und ihre Persönlichkeit.

”

Andreas, Betreuer von Lara





Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union





Ablauf des Workshops

- ▶ Rahmenbedingungen in Luxemburg
 - ▶ Ein bisschen Geographie
 - ▶ Organisation der formalen und non-formalen Bildung in Luxemburg
 - ▶ Rechtliche Grundlagen zur Inklusion
 - ▶ Kindertagesstätte von elisabeth
 - ▶ Inklusion in der formalen und non-formalen Bildung in Luxemburg
- ▶ Was heisst Inklusion?
- ▶ 8 Beispiele aus dem Alltag
 - ▶ Kurze Präsentation
 - ▶ Gruppenarbeit
- ▶ Erschwerende und förderliche Aspekte
- ▶ Schlussfolgerungen und Abschluss



Ein bisschen Geographie

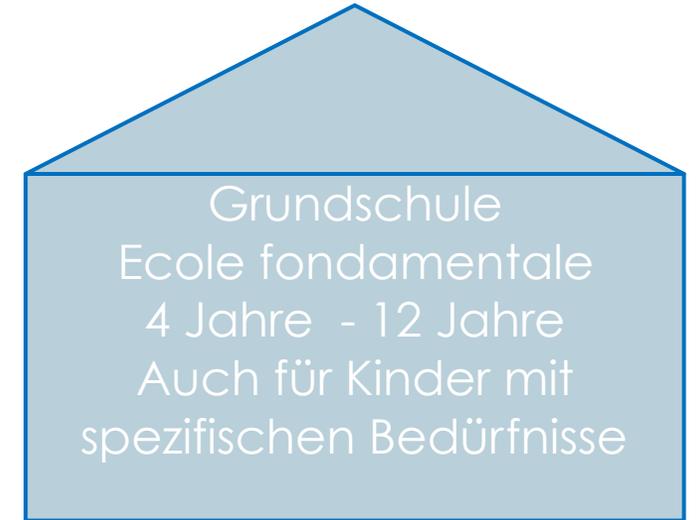
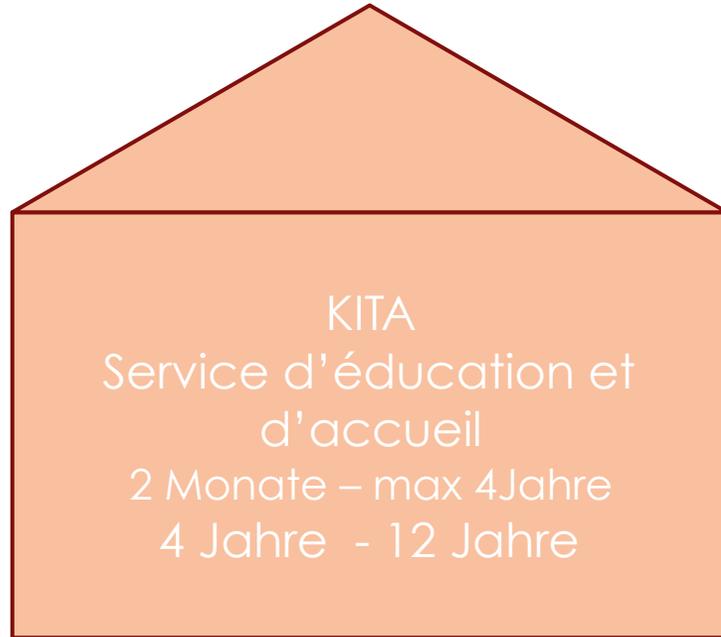


▶ Kurzer Steckbrief

- ▶ Zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien
- ▶ EU-Gründungsmitglied
- ▶ Grossherzogtum, konstitutionnelle Monarchie
- ▶ 82 km in der Länge, 57km in der Breite, 2.586 km²
- ▶ 590.000 Einwohner, 52,3% luxemburgische Nationalität, 47,7% andere Nationalitäten (Stand 1.1.2017)
- ▶ 3 Landessprachen: Lëtzebuergesch, Deutsch, Französisch (zudem Englisch, Portugiesisch, Italienisch, und weitere)



Organisation der formalen und non-formalen Bildung



Spezifische Rahmenbedingungen der Kitas in Luxemburg



- ▶ Montag bis Freitag
- ▶ 6.30 -19.00 Uhr
- ▶ Flexible Einschreibung (max. 2 Stunden-Module)
- ▶ Betreuungsschlüssel

0-2 Jahre	1:6
2-4 Jahre	1:8
4-12 Jahre	1:11

- ▶ Kinder mit spezifischen Bedürfnissen
 - ▶ Bis 2016: 1:1 Betreuung während der gesamten Anwesenheitszeit
 - ▶ Ab 2017 (Übergang bis 2019): Inklusive Kitas
 - ▶ + 1,5% der Betreuungsstunden - Minimum 20 Stunden pro Woche
 - ▶ Konzeptuelle und bauliche Anpassung
 - ▶ Weiterbildungen
 - ▶ 1 Verantwortlicher für Inklusion





- ▶ einer der 5 grössten Träger im Sozialbereich in Luxemburg
- ▶ 3 700 anvertraute Menschen
- ▶ 1700 Mitarbeiter
- ▶ Leitbild
- ▶ Schwestern der Heiligen Elisabeth





elisabeth - Aleberäich

CIPA Foyer Ste Elisabeth, Bettembourg
 CIPA Hauptmann's Schloss, Berbourg
 CIPA Ste Elisabeth Am Park, Luxembourg
 Maison de Soins Sacré-Coeur, Diekirch

Gestaltung: Claire ASBL

**elisabeth
Kanner- a Jugendberäich**

elisabeth - Behënnerteberäich

Institut St Joseph, Betzdorf
 Centre pour Personnes Handicapées Am Klouschter,
 Mondorf-les-Bains
 Foyer Op de Wolleken, Niederanven
 Foyer St Joseph, Esch-sur-Alzette

Gestaltung: Polinda ASBL

elisabeth
am sozialen déngsch zu lëtzebuerg

elisabeth - Schoulberäich

LT Ecole Privée Marie-Consolatrice, Esch-sur-Alzette

Gestaltung: Mark ASBL

Yolande Coop - Ateliers protégés

De Soefenatelier, Betzdorf
 Bokatelier, Mondorf-les-Bains
 De Kichenatelier, Betzdorf
 Mailing and Services, Mondorf-les-Bains
 Recycling, Betzdorf
 Waschbuer, Betzdorf
 Papperleksgaard, Grevenmacher

Gestaltung: Yolande COOP

**elisabeth
Services de support**

Audit & Qualité
 Comptabilité & Finances
 Contrôle de gestion
 Informatique
 Communication
 Ressources humaines
 Secrétariat général

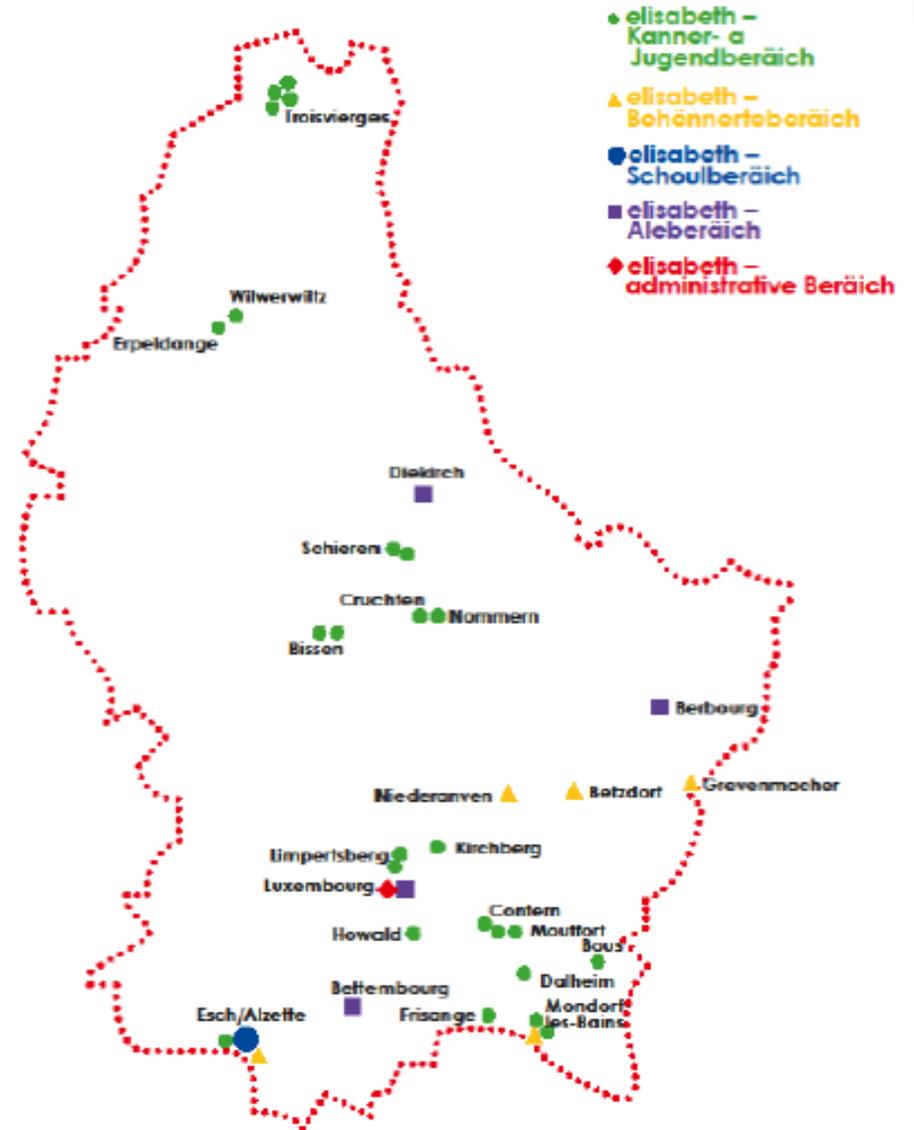
Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Kitas von elisabeth



- ▶ 8 «Crèches» - Kinderkrippen für Kinder ab 2 Monate bis 3 (4) Jahre
- ▶ 11 «Maisons relais» - Kindertagesstätte für Kinder von 3 bis 12 Jahren (Grundschule)
- ▶ Insgesamt 2439 Tagesplätze – 360 Mitarbeiter
- ▶ Kinder leben in der jeweiligen Gemeinde
- ▶ Kinder mit spezifischen Bedürfnissen können genau so angemeldet werden wie alle Kinder der Gemeinde

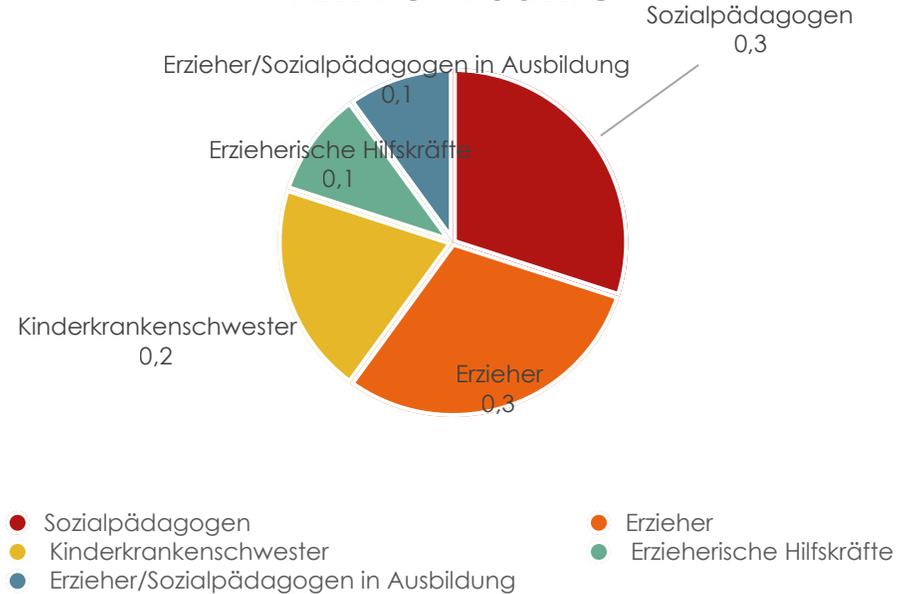


Spezifische Rahmenbedingungen der Kitas von elisabeth

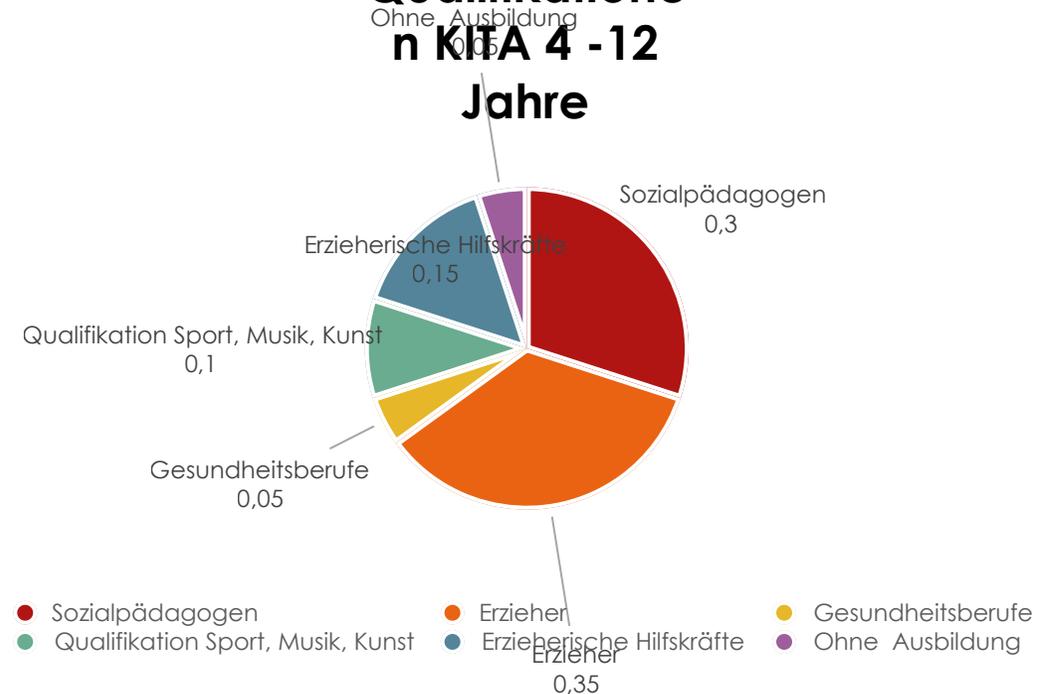


► Kompetenzprofil des Betreuungspersonals :

Qualifikationen KITA 0-4 Jahre



Qualifikationen KITA 4-12 Jahre



Rechtlicher Rahmen zur Inklusion



Formale Bildung (Vor- und Grundschule)

- Gesetz vom 29. Juni 2017 : neue Schulorganisation
- 2009: Neues Schulorganisationsgesetz:
 - Schulpflicht für alle
 - Schulische Inklusionskommissionen
 - Team „Multi“
- 1994: Gesetz, welches schulische Intergration ermöglicht
- 1989: Anpassung des Sonderschulgesetzes
- 1968 und 1973: 1. Gesetze zu Sonderschulen

Non-Formale Bildung (Kindertagesstätte)

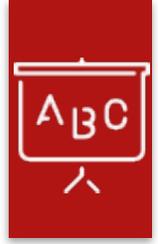
- 2016 und 2017: Anpassung des Jugendgesetzes
- Bildungsrahmenplan - Inklusion als ein zentraler Aspekt
- Finanzierungskonvention: seit 2017: Inklusive Kitas
- bis 2016: Einzelfinanzierung von Zusatzunterstützung

Nationaler Aktionsplan zur UN-Konvention - Inklusion als 1 Hauptziel - 2011

UN-Behindertenrechtskonvention - ratifiziert Juni 2011



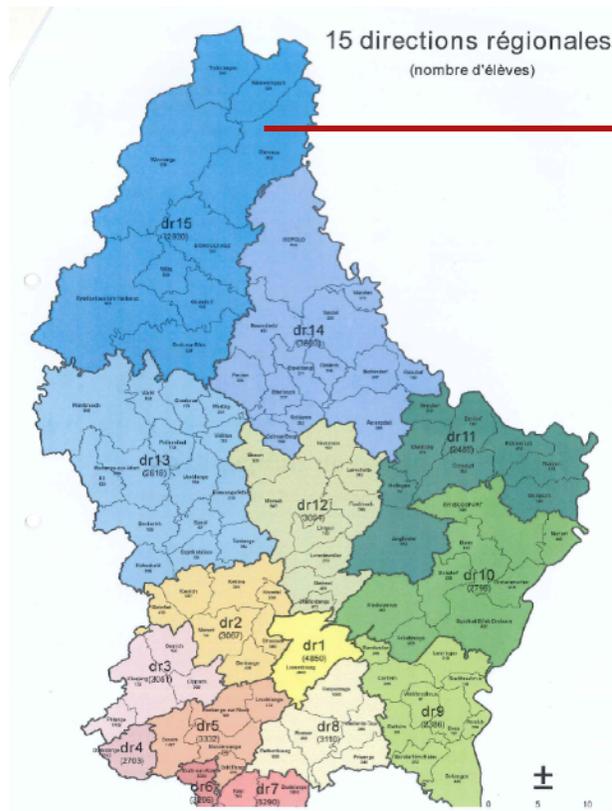
Inklusion in Vor- und Grundschule



8 Spezialisierte Zentren
& 4 Institute



**Medico-psycho-pädagogische
Kommission**
Referenzautorität
Orientierung in Zentren und Institute



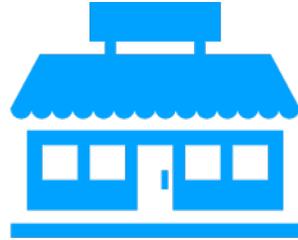
Lokal: Schule
- entwickeln Inklusionskonzept



spezialisierte Lehrer
- unterstützen Klassenlehrer
- arbeiten in den Klassen mit den Schülern



Inklusive Kita's



- Alle Kinder aufnehmen
- Konzept:
 - Differenzierte pädagogische Angebote für alle Kinder
 - Individuelle Anpassungen
- +1,5% Personal (min. 20 Stunden)
- Referenzperson Inklusion
- Weiterbildungen (min 4 Stunden pro Jahr und Mitarbeiter)



Was heisst Inklusion ?



Inklusion als ethisches Prinzip:

- Recht aller Bürger auf Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben
- Recht Dienste in Anspruch zu nehmen
- Alle Kinder haben ihren Platz in den Kitas
- Anerkennung der Prinzipien der Diversität und Heterogenität

Handreichung Inklusion - Nationaler Jugenddienst (Ministerium für Erziehung, Kindheit und Jugend)





Was heisst Inklusion ?

- Alle Menschen, mit individuellen Unterschieden, besonderen Bedürfnisse und Begabungen entsprechen der «Normalität»
- Inklusives Denken: Wahrnehmung und Wertschätzung von Verschiedenartigkeit
- Inklusive Pädagogik: Lernumgebung, welche individuelle Lernansprüche und –dispositionen gerecht wird
- Entfaltung von Potentialen der einzelnen Kinder

Leitlinien zur non-formalen Bildung (Ministerium für Erziehung, Kindheit und Jugend)



Inklusion als soziale Teilnahme



3 Aspekte von sozialer Teilhabe:

positive Kontakte/Interaktionen

Akzeptanz durch andere Kinder

positive Beziehungen/Freundschaften

(Kloster et al 2009; übersetzt aus dem Englischen durch Klaus Sarimski In: Klaus Sarimski: Soziale Teilhabe von Kindern mit komplexer Behinderung in der Kita 2016, 29).





Lara, Isabel, Gregor, Tim, Gusti, Nick, Amadino, Beni

8 BEISPIELE AUS DEM ALLTAG

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Isabel



Isabel

6 Jahre

CHARGE-Syndrom

Liebt Theater spielen



Lara



Lara

3 Jahre

hochgradige Sehschwäche

Liebt es, sich zu verkleiden



Tim



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Tim

9 Jahre

CHARGE-Syndrom

Tobt gerne draussen mit den
anderen Kindern

Armadino



Armadino

9 Jahre

Lowe-Syndrom

Herzlich und freundlich



Beni



Beni

11 Jahre

Verdacht auf Autismus-
Spektrum-Störung

Kann in 10 Sprachen zählen und
kennt die Geburtstage von allen
Kindern



Gregor



Gregor

14 Jahre

Spina Bifida

Spielt gerne Fussball



Nick



Nick

11 Jahre

ADHS,
Lese-Rechtschreibe-Schwäche

Interessiert sich für Fossilien



Gusti



Gusti

7 Jahre

Down Syndrom

Sucht den Kontakt zu allen





Austausch in Kleingruppen

- ▶ Bitte lesen Sie den Erfahrungsbericht durch.
- ▶ Diskutieren Sie in der Gruppe:
 - ▶ Welche förderliche Aspekte für Inklusion zeigen sich in diesem Erfahrungsbericht?
 - ▶ Welche hinderlichen Aspekte für Inklusion zeigen sich in diesem Erfahrungsbericht?
 - ▶ Können Sie diese Aspekte durch eigene Erfahrungen bestätigen, differenzieren oder ergänzen?

Bitte halten Sie Ihre Ergebnisse in Stichworten auf Moderationskärtchen fest

Zeitraum: 30 Minuten





Erschwerende und förderliche Aspekte von Inklusion



Erschwerende Aspekte



Erschwerende Aspekte	Bei welchen Kindern?
Informationsmangel	Isabel, Tim, Beni, Nick
Fehlender Austausch mit den Eltern	Nick, Tim, Beni
Uneinigkeit mit anderen Fachpersonen	Lara
“Überbehütung”	Lara
Kurze, punktuelle Anwesenheiten in der Kita	Gregor, Tim
Andere Schule als die anderen Kinder der Kita	Gregor
Enge, räumliche Gegebenheiten, die wenig Ausweichmöglichkeiten erlauben	Tim
Reaktionen von Eltern anderer Kinder	Tim



Erschwerende Aspekte



Erschwerende Aspekte	Bei welchen Kindern?
Verhaltensweisen, welche die anderen Kinder stören ("unsauberes" Essen, Windel in der Gruppe ausziehen, ...)	Tim, Gregor
Verhaltensweisen, die die gesamte Aufmerksamkeit der Erwachsenen "polarisieren" ("die Gruppe auf den Kopf stellen")	Nick
Eingeschränkte, verbale Mitteilungsmöglichkeiten	Gusti
Nicht angepasste Aktivitäten (in Bezug auf die Behinderung)	Gregor
Fehlendes spezifisches Wissen zu angepassten/"förderlichen" Aktivitäten	Beni, Armadino
Erfahrung, dass Freundschaften erschwert werden durch andere Einschulung	Gusti, Isabel



Förderliche Aspekte für Inklusion



Förderliche Aspekte	Bei welchen Kindern?
Informationen über: <ul style="list-style-type: none">- Behinderung- Verhalten- Umgang mit Verhaltensweisen	Isabel
Austausch mit anderen Fachpersonen	Isabel
Gemeinsame Beschulung, viel Kontaktmöglichkeiten	Beni, Armadino
Persönlicher Kontakt zum betroffenen Kind, zu Beginn Kontakte begleiten (Ängste abbauen)	Gusti, Lara, Tim
Erklärungen (für die anderen Kinder) zum Verhalten und zu Hilfsmittel	Lara, Gusti, Armadino



Positive Aspekte für die Gruppe



Positive Aspekte	Bei welchen Kindern?
Erfahrungen machen mit «anders sein», Differenzen akzeptieren	Gregor, Tim, Armadino
Akzeptanz von unterschiedlichen Fähigkeiten und Entwicklungen «jeder ist willkommen»	Tim
Zutrauen vermitteln, «du schaffst das»	Lara
Spezielles Interesse regt auch die anderen Kinder an	Nick
Herzlichkeit, Freude, auf andere zugehen,	Gusti



Analyse der sozialen Kontakte



	positive Kontakte/ Interaktionen	Akzeptanz durch andere Kinder	positive Beziehungen/ Freundschaften
Isabel	+	+	+
Gregor	-	+/-	+/-
Tim	+	+	+
Beni	+/-	+	-
Armadino	+	+	+
Lara	+	+	+
Nick	+	+/-	+
Gusti	+	+	+/-



Offene Fragen



Fragen	Bei welchen Kindern?
Wie kann ich als PädagogIn in der Gruppe auf spezifische Verhaltensweisen eingehen?	Beni
Wie kann ich damit umgehen, wenn andere Kinder «Ekel» ausdrücken (z.B. beim Essen) und nicht am gleichen Tisch essen wollen?	Gregor
Darf ich als PädagogIn einem Kind mit Behinderung Regeln und Grenzen setzen? Welche? Welches Verhalten ist behinderungsbedingt? Was kann das Kind verstehen?	Isabel, Tim
Wie gehe ich damit um, wenn das Verhalten des Kindes mit Behinderung andere Kinder stört (z. B. Turm umwerfen)?	Tim



Offene Fragen



Fragen	Bei welchen Kindern?
Wie kann ich als PädagogIn mit den anderen Kindern über die Behinderung reden?	Isabel, Gusti
Wie kann ich mit der Gruppe über die Rolle des behinderten Kindes in der Gruppe reden?	Gregor
Wie finde ich ein entwicklungsangemessenes Gleichgewicht zwischen Unterstützung, Zutrauen, Entdecken lassen, Schutz ↔ Überbehütung?	Lara
Wie kann ich die Geschwister eines behinderten Kindes begleiten und unterstützen?	Armadino, Gusti
Wie kann ich die Kommunikation mit der Familie gestalten?	Armadino





Schlussfolgerungen und Abschluss





Schlussfolgerungen

- ▶ Insgesamt gute Akzeptanz und positive soziale Kontakte
- ▶ Erzieher werten Anwesenheit mehrheitlich als positiv
- ▶ Rahmenbedingungen müssen überlegt sein
 - ▶ Information über die spezifische Behinderung
 - ▶ Wissen um Verhalten, Umgang, angepasste Aktivitäten
 - ▶ Material und Hilfsmaterial
 - ▶ Räumlichkeiten
 - ▶ Austausch mit Eltern und Fachpersonen
- ▶ Fragen und Weiterbildungsbedarf



..... Und zum Schluss



MERCI

Obrigado

Villmols MERCI

Danke

Grazie

Thank You





Contact

elisabeth – Kanner- a Jugendberäich
22, bvd Joseph II
L-1840 Luxembourg

 www.elisabeth.lu

 [elisabeth am sozialen dëngscht zu lëtzebuerg](#)

 [elisabeth am sozialen dëngscht zu lëtzebuerg](#)

Personne de contact :

Anne Junk-Ihry
Conseillère de Direction

 +352 450774-6021

 +352 621 50 85 30

 anne.junk@elisabeth.lu